

1
7
0
0
J
A
H
R
E

PROGRAMMHEFT 2021
FÜR ROSTOCK

*jüdisches Leben
in Deutschland*



JÜDISCHES LEBEN
IN DEUTSCHLAND

Vorwort

2021 wird ein Festjahr unter dem Motto *'1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland'*. Bekanntlich lieben wir Juden das am meisten – zu feiern. Zum Glück haben wir jede Woche einen Anlass dazu, weil das größte jüdische Fest ist der Schabbat. Aber ein ganzes Jahr durchzufeiern, ist auch für uns etwas Besonderes, zumal aus einem so außergewöhnlichen Grund. Am besten finde ich, dass man nicht im eigenen, geschlossenen Kreis feiert, sondern mit FreundInnen und UnterstützerInnen.

Die Geschichte jüdischen Lebens in Rostock umfasst weniger als 1700 Jahre. Nach einer relativ kurzen Etappe im Mittelalter folgte in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Zeit, die auch als Blüte der jüdischen Gemeinde in unserer Stadt bezeichnet wird. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten fand diese jedoch ein tragisches Ende. Der dritte Anlauf begann Anfang der 1990-er Jahre mit der Gründung einer neuen jüdischen Gemeinde durch russischsprachige ZuwanderInnen aus der ehemaligen UdSSR.

Mich freut unglaublich, dass jüdisches Leben in Rostock jedes Jahr prä-senter wird und immer mehr Akzeptanz in der Stadtgesellschaft findet. Damit meine ich nicht nur die BesucherInnen unserer für alle frei zugänglichen Gottesdienste, sondern auch das Publikum der jüdischen Kulturtage, die im Festjahr bereits zum 6. Mal stattfinden werden und für viele RostockerInnen zu einem wichtigen kulturellen Erlebnis zählen. Genau so stelle ich mir modernes jüdisches Leben vor:
offen und für alle sichtbar.

Herzlichen Dank für die zahlreichen Veranstaltungen und ihre OrganisatorInnen, die ein so umfangreiches und interessantes Programm zusammenstellten, das nun in dieser Broschüre vorliegt.

Nach jüdischem Brauch müsste man an dieser Stelle ein Glas koscheren Weins erheben und sagen:

‘L’chaim! Auf das Leben!’

Juri Rosov

Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Rostock

Liebe Leser:innen, auf den folgenden Seiten werden Sie neben den Veranstaltungen unten stehende Symbole finden, deren Bedeutung hier erklärt wird.



der Veranstaltungsort ist barrierefrei



Diese Veranstaltung wird in Teil-Übersetzung angeboten.

Данное мероприятие предлагается в частичном переводе

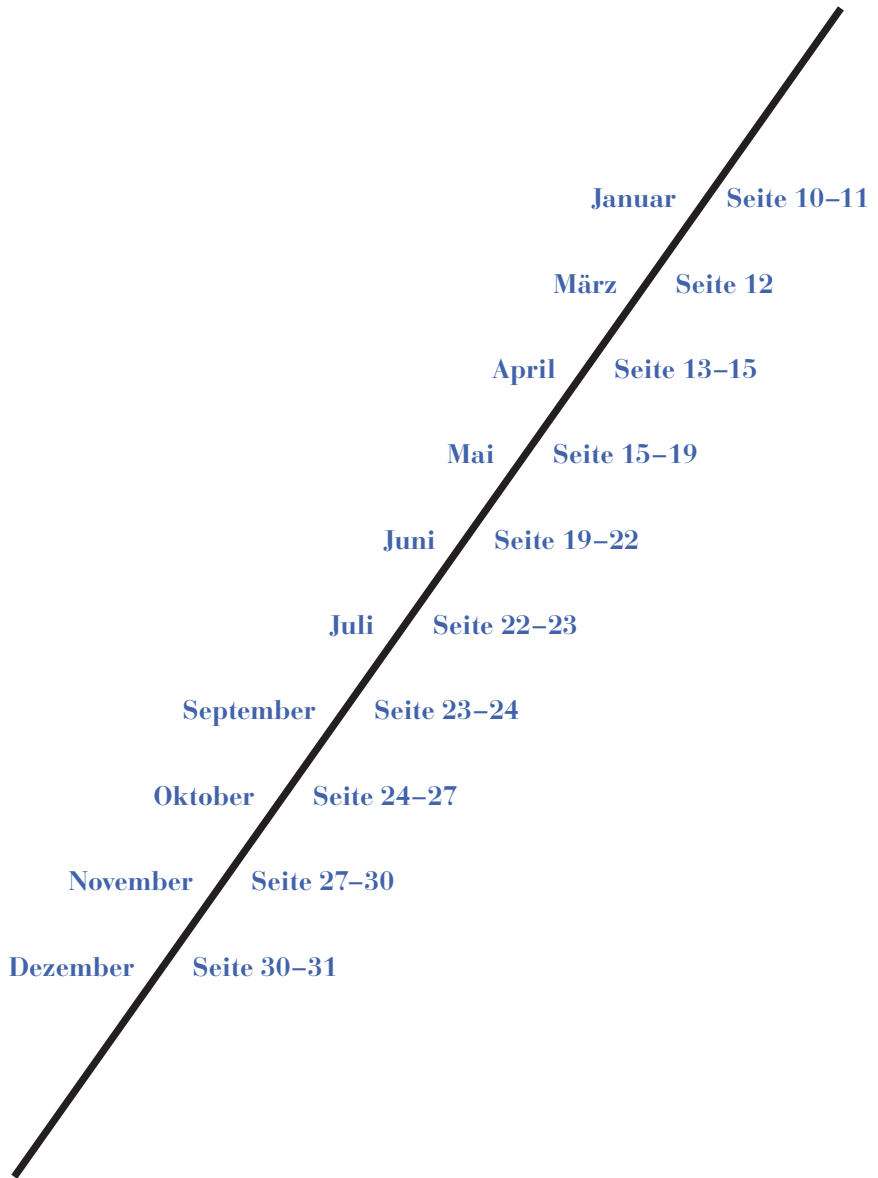
Alle Veranstaltenden haben ihre Texte eigenständig verfasst. Auf eine Vereinheitlichung hinsichtlich geschlechtergerechter Sprache wurde aufgrund der Vielfalt der Beteiligten verzichtet.

Hinweis bezüglich Covid-19

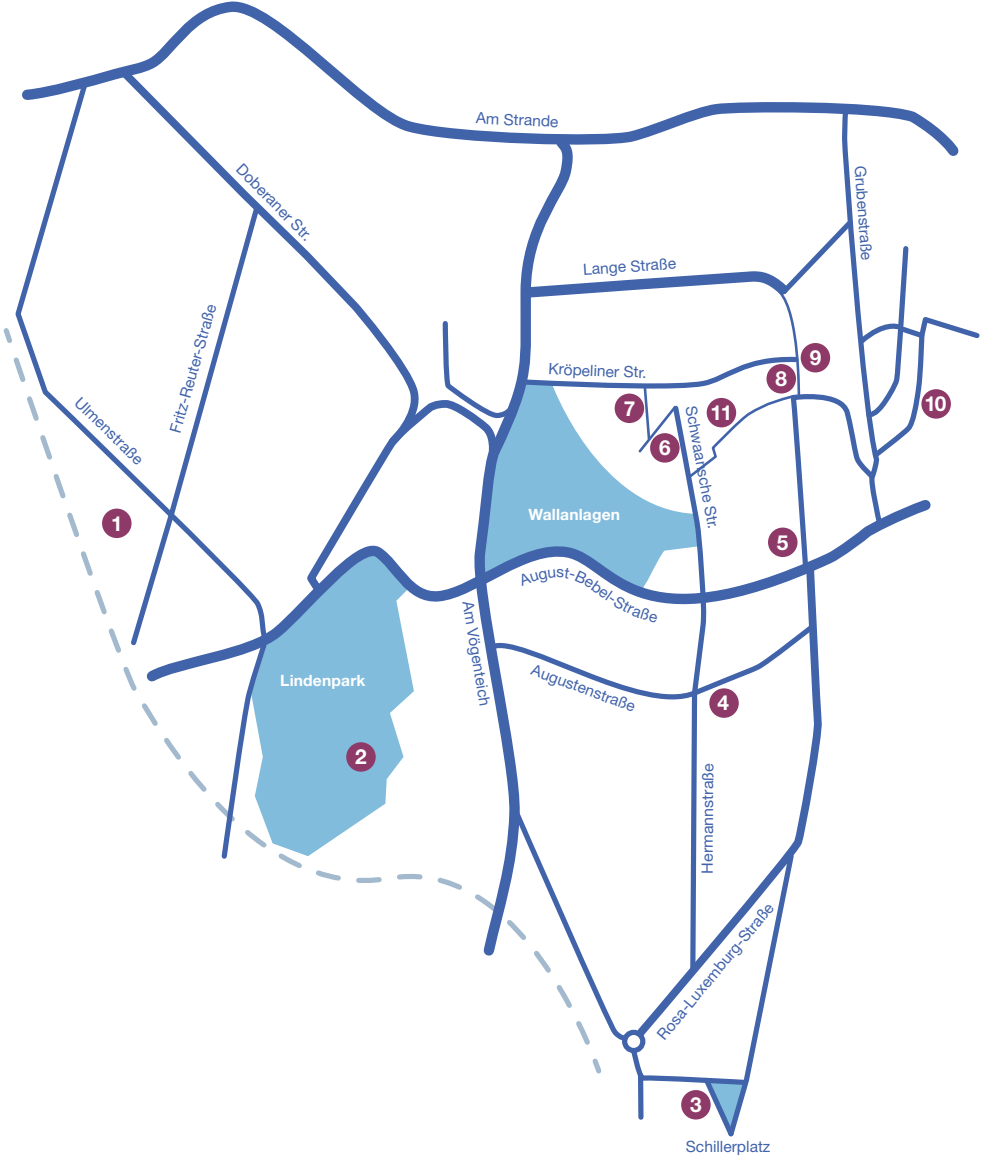
Aufgrund der bekannten Corona-Situation kann es auch kurzfristig zu Änderungen kommen. Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen erhalten Sie auf der Homepage zum Jahresprogramm www.1700.max-samuel-haus.de, über die Social Media Kanäle des Festjahres in Rostock oder ebenso über die Homepages der jeweiligen Veranstalter:innen.

Ausschlussklausel

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



Januar	Seite 10–11
März	Seite 12
April	Seite 13–15
Mai	Seite 15–19
Juni	Seite 19–22
Juli	Seite 22–23
September	Seite 23–24
Oktober	Seite 24–27
November	Seite 27–30
Dezember	Seite 30–31



- 1 Ulmencampus
- 2 Ehemaliger jüdischer Friedhof im Lindenpark
- 3 Max-Samuel-Haus, Schillerplatz
- 4 Haus der Jüdischen Gemeinde, Augustenstraße 20
- 5 Denkmal für die Opfer des Faschismus im Rosengarten
- 6 Heinrich Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften
Schwaansche Straße 3
- 7 Universitätshauptgebäude
- 8 Neuer Markt
- 9 Rathaus und Stadtarchiv
- 10 Nikolaikirche
- 11 Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Rostock,
Altbettelmönchstraße 4

Theaterprojekt LOMIR

LOMIR (jiddisch - Lass uns!) ist ein Projekt der Jüdischen Gemeinde Rostock für theaterinteressierte Laien unter Leitung der Schauspielerin/Regisseurin Margarita Vichnyakova. Im Jahr 2021 wird es verschiedene Aufführungen in der Gemeinde und an anderen Orten geben. Da der Spielplan zum Redaktionsschluss noch nicht vorlag, bitten wir alle Interessierten, sich unter www.synagoge-rostock.de bzw. in der Tagespresse zu informieren. Sollten Sie das Theater mit seinen Bühnen- bzw. Puppentheateraufführungen zu sich einladen wollen, so schreiben Sie an info@synagoge-rostock.de.

13/01

Interreligiöse Andacht zur Eröffnung des Festjahres

18:30 Uhr // Nikolaikirche Rostock

Interreligiöser Arbeitskreis Rostock mit Unterstützung durch die Festjahres-Koordination

Zum Auftakt des jüdischen Festjahres lädt der Interreligiöse Arbeitskreis Rostock zu einer Andacht in die Nikolaikirche ein. Kerstin Petersen (Orgel) und Marcia Lemke-Kern (Sopran) aus Hamburg sowie die beiden Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Jan Henryk Rentel (Harfe) und Sati Jiminez (Cello) sorgen für die facettenreiche musikalische Gestaltung.

Im Rahmen des Corona-Managements wird eine Voranmeldung bis zum 11. Januar über das Büro der Ev. Luth. Innenstadtgemeinde Rostock erbeten. Es sind max. 180 Plätze zu vergeben. Einlass ab 18 Uhr.

Anmeldung unter:

rostock-innenstadt@elkm.de

Tel. 0381-510 89710

Antisemitismus und Verschwörungsideologien. Zur Kritik eines Weltbilds

*Dr. Anja Thiele (Literaturwissenschaftlerin und wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft)*

19:00 Uhr // online

AStA der Universität Rostock

Verschwörungsideologien rund um das Coronavirus haben derzeit Hochkonjunktur. Ihre AnhängerInnen als harmlose Spinner abzutun, ist jedoch naiv und gefährlich. Der Vortrag arbeitet den strukturellen Zusammenhang von Verschwörungsideologien und Antisemitismus heraus und zeigt auf, wie verbreitet antisemitisch konnotiertes Verschwörungsdenken in der Gesellschaft – auch jenseits der Minderheit von CoronaleugnerInnen – ist.

Die Zugangsdaten zum Online-Vortrag erhalten Sie über eine Anmeldung via pobi.asta@uni-rostock.de

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

AG Gedenken der Hanse- und Universitätsstadt Rostock in Kooperation mit
der jüdischen Gemeinde

17:30 Uhr // Rosengarten

Stilles Gedenken am Denkmal im Rosengarten

18:00 Uhr // Festaal des Rathauses

Gedenkveranstaltung zum Tag des Gedenkens an die Opfer
des Nationalsozialismus

Vorträge zur 'Polenaktion' 1938 in Deutschland und in Rostock

Führung: Archivische Quellen zum jüdischen Leben in Rostock im 19. und 20. Jahrhundert

Dipl.-Archivarin (FH) Gisa Franke (Stadtarchiv Rostock)

15:00 Uhr // Stadtarchiv Rostock

Stadtarchiv Rostock

Bei einem Rundgang in den Magazinräumen des Stadtarchivs werden ausgewählte Quellen im Kontext ihrer Erstehung bei Rostocker Behörden und Institutionen vorgestellt.

Anmeldung unter: stadtarchiv@rostock.de

Schätze digital erkunden - Jüdisches Leben in Rostock

Claudia Carla und Claudia Kühhirt

Stadtrallye mit der kostenfreien App 'Actionbound'

Evangelische Akademie der Nordkirche mit ihren Regionalzentren für demokratische Kultur in Kooperation mit dem Max-Samuel-Haus und mit der Jüdischen Gemeinde Rostock

Mit einer Stadtrallye erkunden Sie das jüdische Leben in Rostock. Es sind Schätze der jüdischen Kultur, Anekdoten aus dem Alltag und wichtige Orte jüdischen Lebens, auf die Sie treffen. Mit Aufgaben, Fragen und spannenden Informationen laden wir ein, auf Entdeckungstour zu gehen. Dieses Angebot wird im April mit einer Premiere und einer Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen starten. Die Justizministerin von Mecklenburg-Vorpommern Katy Hoffmeister wird die Schirmherrschaft übernehmen.

Anmeldung bei Wunsch der Begleitung von Gruppen unter: info@akademie.nordkirche.de

Für Personen ab 12 Jahren

Aktuelle Informationen unter:

www.akademie-nordkirche.de/

www.facebook.com/akademie.nordkirche

www.max-samuel-haus.de

Rundgang auf jüdischen Spuren durch Rostock

Max-Samuel-Haus & Soziale Bildung e.V.

16:00 – 19:00 Uhr

Soziale Bildung e.V. und Max-Samuel-Haus

13/04

Im Rahmen des Rundgangs werden Orte und Erinnerungsmale in der Hansestadt Rostock besucht, die in Verbindung mit jüdischem Leben stehen. Es werden Menschen und ihre Leistungen vorgestellt, die als Kaufleute, Unternehmer*innen, Politiker*innen, Juristen, Ärzt*innen, Lehrer*innen und Arbeiter*innen als Juden in Rostock wohnen und Teil der Stadtgesellschaft waren. Thematisiert wird hierbei die Zeit vom Mittelalter bis zur Gründung der ersten Gemeinde sowie die Zeit der NS-Judenverfolgung und der aktuellen Formen jüdischen Lebens in Rostock.

Max. Teilnehmer*innenzahl: 15

Anmeldung unter: bildung@soziale-bildung.org

22/04

Oluf Gerhard Tychsen und die Juden – ein ambivalentes Verhältnis

Heike Tröger und Karsten Labahn (Universitätsbibliothek Rostock)

09:00 – 12:00 Uhr // Sondersammlungen, Seminarraum

Universitätsbibliothek Rostock

Workshop im Rahmen des Blockseminars 'Auf den Spuren jüdischen Gedenkens in Rostock und Mecklenburg – Geschichte und Institutionen' der Universitätsbibliothek Rostock (Kursleitung: Annika Bostelmann, Universitätsbibliothek Rostock) Die Veranstaltung ist in erster Linie an Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer der Universität Rostock gerichtet. Restplätze können gerne an weitere interessierte Teilnehmer*innen vergeben werden, Auskunft und Anmeldung per E-Mail unter: annika.bostelmann@uni-rostock.de

29/04

Max Liebermanns Bild 'Der zwölfjährige Jesus im Tempel' und der Berliner Antisemitismusstreit 1879

Willfrid Knees (Evangelischer Stadtpastor Rostock)

18:30 Uhr // Max-Samuel-Haus

Ev. Luth. Innenstadtgemeinde in Kooperation mit dem Max Samuel Haus

Auf der Ersten Internationalen Kunstausstellung in München im Jahr 1879 löst das Bild 'Der zwölfjährige Jesus im Tempel' von Max Liebermann einen Skandal aus. Es wird ihm vorgeworfen, den Heiland der Christen als hässlichen Juden-Jungen darzustellen. Das Gemälde wird als Blasphemie empfunden. Liebermann selber zieht es zurück, malt es neu. Jetzt ist Jesus blond, hat eine aufrechte Haltung und Sandalen an den Füßen. Im selben Jahr 1879 spitzt sich der durch den Gründerkrach befeuerte neue Antisemitismus zu. In Berlin können sich die liberalen Kräfte um Theodor Mommsen noch durchsetzen

gegen Heinrich von Treitschke, der die von den Studentenverbindungen an die Universitäten getragene Antisemitismus-Petition unterstützt. Doch Treitschkes Diktum: 'Die Juden sind unser Unglück!', wirkt nach. – Am Ende seines Lebens, 1935, wird es Max Liebermann schmerzlich bewußt, sich dem Traum der Assimilation hinzugeben, war ein Trugbild.

Anmeldung: je nach aktuellen Corona-Maßnahmen

Aktuelle Informationen unter: www.max-samuel-haus.de

Fotoausstellung: Abraham war Optimist

Manuela Koska

Mai bis Juni // Draußen im öffentlichen Raum (Innenstadt Rostock)

Manuela Koska und Bunt statt braun e.V.

Rabbiner William Wolff und seine Gemeinde.

Eine Bildreportage über jüdische Identität und jüdisches Leben im heutigen Deutschland, begleitet von Briefen eines Weisen, eines weltoffenen Rabbiners, der mit einzigartigem Charisma beeindruckt.

William Wolff war Landesrabbiner von Mecklenburg-Vorpommern und Ehrenbürger Rostocks. 1927 in Berlin geboren, emigrierte er mit seinen Eltern nach Amsterdam und schließlich 1939 nach London. Nach über 68 Jahren kehrte er als Rabbiner nach Deutschland zurück. Er verstarb am 08.07.2020 in England.

Aktuelle Informationen unter: www.facebook.com/buntstattbraun

Haus der Ewigkeit. Jüdische Grabinschriften und der jüdische Friedhof in Rostock

Prof. Dr. Martin Rösel (Universität Rostock)

19:30 Uhr // Saal der jüdischen Gemeinde

Theologische Fakultät in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Rostock

In dem Vortrag wird die Bedeutung der Inschriften jüdischer Grabsteine erklärt, zudem das Konzept des Friedhofs als "Haus der Ewigkeit" dargestellt. Besonders interessant sind zweisprachige Inschriften (hebräisch/deutsch), die deutliche Unterschiede aufweisen.

Friedhofspflege des ehemaligen jüdischen Friedhofs

Prof. Dr. Martin Rösel (Universität Rostock)

Mai oder Juni // Lindenpark Rostock, ehem. Jüdischer Friedhof

Theologische Fakultät in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Rostock

Der ehemalige jüdische Friedhof Rostocks liegt im heutigen Lindenpark. Die Grabsteine, oft von Moosen und Flechten bewachsen, werden gereinigt, um so die Inschriften wieder lesbar zu machen. Anschließend werden die Inschriften der Grabsteine gemeinsam erkundet, begleitet von Martin Rösel, Professor für Altes Testament, Hebräisch und Religionsgeschichte.

Die Grabsteinpflege wird durch Studierende der Uni Rostock und Mitgliedern der jüdischen Gemeinde durchgeführt. Interessierte sind willkommen. Den genauen Termin erfahren Sie auf der Homepage der jüdischen Gemeinde.

www.synagoge-rostock.de

18/05

Koloniale Ursprünge? Die Debatte um den Weg von Windhuk nach Auschwitz

(Колониальное происхождение? Дебаты о дороге из Виндхука в Освенцим)

Dr. Jonas Kreienbaum (Universität Rostock)

19:00 Uhr // Universitätshauptgebäude, Hörsaal 218

Historisches Institut der Universität Rostock

Seit Hannah Arendts Pionierstudie 'Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft' fragen Wissenschaftler*innen immer wieder nach den kolonialen Wurzeln nationalsozialistischer Verbrechen. Der Vortrag greift diese Frage auf und untersucht sie mit Blick auf die Vorstellungen von Rasse und Raum sowie die Herrschaftstechnik des Konzentrationslagers.

Aktuelle Informationen unter:

www.geschichte.uni-rostock.de/

Von friedlichen Nachbarschaften und ‚verstockten Feinden‘ – zum jüdisch-christlichen Verhältnis im Mittelalter

(от мирных соседей и ‚упрямых врагов‘ – к иудейско-христианским отношениям в Средневековье)

Prof. Dr. Marc von der Höh und Marie Lehmann (Universität Rostock)

19:00 Uhr // Max-Samuel-Haus

Historisches Institut in Kooperation mit dem Max-Samuel-Haus

Neben den immer wieder hervortretenden antijüdischen Einstellungen, die in diffamierende Vorwürfe und teilweise auch gewaltsame Übergriffe mündeten, lässt sich im Mittelalter auch ein friedliches und kooperatives, nicht selten



26/05



sogar freundschaftliches Miteinander von Menschen christlichen und jüdischen Glaubens beobachten. Der Vortrag versucht, die mittelalterliche Geschichte christlich-jüdischen Zusammenlebens nicht nur ausgehend von ihrem katastrophalen Ende in den Pogromen und Vertreibungen des Spätmittelalters zu sehen. Jenseits von Ausgrenzung und Diskriminierung geraten so Ansätze und Chancen des interkulturellen Austauschs und der Integration unterschiedlicher religiöser Gruppen in den Blick.

Aktuelle Informationen unter:

www.geschichte.uni-rostock.de/

www.max-samuel-haus.de

27/05

Verstetigtes Gedächtnis, immerwährendes Gedenken? Eine Erkundungsfahrt zu Zeichen der Erinnerung an Jüd*innen und jüdisches Leben in Rostock

Prof. Dr. Oliver Plessow (Universität Rostock)

16:30 – 19:30 Uhr // Startpunkt: Neuer Markt (vor der Post)

Historisches Institut

Auf dieser Erkundungs-Fahrradfahrt steht das Wie der Erinnerung und des Gedenkens an Rostocks jüdische Mitbürger*innen im Zentrum. An einigen bemerkenswerten Zeugnissen der lokalen Erinnerungskultur soll deutlich werden, wie Gedenken im öffentlichen Raum funktioniert und welcher Mittel es sich bedient. Auf wessen Initiative entstehen Denkmäler und Erinnerungszeichen? Zu welchem Bild verdichten sich die zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Platten, Steine und Schilder? Wie stehen sie in Verbindung oder auch im Kontrast zu anderen Erinnerungsmarkern in der Stadt?

Dauer circa 2,5 - 3 Stunden. Bitte ein eigenes, verkehrssicheres Fahrrad mitbringen.

Anmeldung unter:

anne-dore.neumann@uni-rostock.de

Aktuelle Informationen unter:

www.geschichte.uni-rostock.de/

Das Max-Samuel-Haus in Rostock – 30 Jahre Begegnung, Forschung und Vermittlung

07+08/06

Steffi Katschke (wissenschaftliche Mitarbeiterin, Max-Samuel-Haus Rostock)

jeweils von 09:00 – 11:00 Uhr // Max-Samuel-Haus

Universitätsbibliothek Rostock und Max-Samuel-Haus

Workshop im Rahmen des Blockseminars ‘Auf den Spuren jüdischen Gedenkens in Rostock und Mecklenburg – Geschichte und Institutionen’ der Universitätsbibliothek Rostock (Kursleitung: Annika Bostelmann, Universitätsbibliothek Rostock)

Die Veranstaltung ist in erster Linie an Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer der Universität Rostock gerichtet. Restplätze können gerne an weitere interessierte Teilnehmer*innen vergeben werden.

Auskunft und Anmeldung per E-Mail unter:

annika.bostelmann@uni-rostock.de

Spuren jüdischen Lebens im Nachlass des Rostocker Orientalisten Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815)

Dr. Małgorzata Anna Maksymiak, Prof. Rafael Arnold, Prof. Hans-Uwe Lammell, Prof. Michael Busch (AG Tychsen der Universität Rostock)

19:00 Uhr // Max-Samuel-Haus

AG Tychsen in Kooperation mit dem Max-Samuel-Haus

Vier Mitglieder der interdisziplinären AG Tychsen der Rostocker Universität stellen in vier auf Mecklenburg bezogenen Beiträgen den Reichtum und die Vielfalt der Quellen des sich in der Universitätsbibliothek Rostock befindlichen Nachlasses des Orientalisten Oluf Gerhard Tychsen vor, der zunächst an der Universität in Bützow lehrte und dann in Rostock. Diese Quellen vermitteln nicht nur neue Einsichten vom jüdischen Leben im Lande im 18. Jahrhundert selbst, sie geben darüber hinaus Zeugnis von den Kontakten und Netzwerken, die Mecklenburger Juden in benachbarte Regionen und Länder unterhielten.

Programmfolge:

Dr. Małgorzata Anna Maksymiak:

Mecklenburg und Polen. Eine Einführung

Prof. Rafael Arnold:

Jüdische Friedhöfe in Mecklenburg

Prof. Hans-Uwe Lammell:

Justus Zadig de Meza (1754–1777) als mecklenburgischer Arzt

Prof. Michael Busch:

Von Mecklenburg nach Schweden – jüdische Migration um 1800

Dr. Małgorzata Anna Maksymiak:

Schlussbemerkung Diskussion

Verbunden im Gegenbild – Juden und Germanen bei den Römern

Prof. Dr. Ernst Baltrusch (FU Berlin)

**19:15 Uhr // Heinrich Schliemann-Institut für
Altertumswissenschaften, Hörsaal 3 (1.OG)**

Heinrich Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften

Die denkwürdige Schicksalsgemeinschaft von Juden und Germanen als Gegenbilder zur römischen Zivilisation verdichtet sich in den großen ethnographischen Exkursen, die Tacitus beiden Völkern gewidmet hat. Es geht in dem Vortrag um Judenfeindschaft und germanische Spiegel, um Herrschaft und Integration im Imperium Romanum.

Diese Veranstaltung findet im Rahmen des 'Rostocker Altertumswissenschaftlichen Kolloquium' des Heinrich Schliemann-Instituts für Altertumswissenschaften statt.

Auf den Spuren jüdischer Friedhöfe im römisch-deutschen Reich des Mittelalters

*Dr. Susanne Härtel (Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft,
Universität Potsdam)*

17:15 – 18:45 Uhr // Universitätshauptgebäude, Hörsaal 218

Universitätsbibliothek in Kooperation mit dem Arbeitskreis mediävistischer

NachwuchswissenschaftlerInnen

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Blockseminars 'Auf den Spuren jüdischen Gedenkens in Rostock und Mecklenburg – Geschichte und Institutionen' der Universitätsbibliothek Rostock (Kursleitung: Annika Bostelmann, Universitätsbibliothek Rostock) in Kooperation mit dem Arbeitskreis mediävistischer



NachwuchswissenschaftlerInnen an der Universität Rostock.

Weitere Auskünfte erhalten Sie per E-Mail durch die Organisatorin unter:
annika.bostelmann@uni-rostock.de

01/07

Das Schicksal jüdischer Frauen an der Universität Rostock (Судьба еврейских женщин в Ростокском университете)

Dr. rer. nat. Gisela Boeck (Arbeitsgruppe Schicksale jüdischer und 'nicht-arischer' Angehöriger der Universität Rostock in der NS-Zeit)

19:00 Uhr // Saal der jüdischen Gemeinde

Historisches Institut in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Rostock

Die Universitäten in Deutschland öffneten ihre Türen den Frauen erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. In Rostock begann das Frauenstudium erst 1909. Unter den ersten Studentinnen und Doktorinnen waren überproportional viele, die aus jüdischen Familien stammten. Das Schicksal einiger dieser Frauen wird im Vortrag dargestellt.

Aktuelle Informationen unter: www.geschichte.uni-rostock.de

23/07

Das Ende des jüdischen Lebens im mittelalterlichen Mecklenburg – Workshop und Exkursion nach Sternberg

Prof. Dr. Kristin Skottki (Juniorprofessur für mittelalterliche Geschichte, Universität Bayreuth)

ca. 09:00 – 15:00 Uhr // Sternberg

Universitätsbibliothek Rostock

Exkursion nach Sternberg im Rahmen des Blockseminars 'Auf den Spuren

jüdischen Gedenkens in Rostock und Mecklenburg – Geschichte und Institutionen’ der Universitätsbibliothek Rostock (Kursleitung: Annika Bostelmann, Universitätsbibliothek Rostock)

Die Veranstaltung ist in erster Linie an Studierende geisteswissenschaftlicher Fächer der Universität Rostock gerichtet. Restplätze können gerne an weitere interessierte Teilnehmer*innen vergeben werden, Auskunft und Anmeldung per E-Mail unter: annika.bostelmann@uni-rostock.de

Bitte beachten Sie: Es fallen möglicherweise Kosten für die Anreise an, die von den Teilnehmenden selber übernommen werden müssen.

Festival Verfemte Musik 2021

*International renommierte Musiker*innen, Musikwissenschaftler*innen, Pädagogen*innen*

September bis Oktober 2021

Zentrum für verfemte Musik Rostock und Konservatorium Schwerin

Das Festival bietet in unterschiedlichen Formen wie Konzerten, Workshops, Meisterkursen, einer Ausstellung und einem Symposium die Möglichkeit, sich dem Thema Verfemte Musik und dt. Geschichte von 1933–1945 zu nähern. Der Landesverband Jeunesses Musicales MV e.V. konzipiert seit 1997 Kultur und Vermittlungsprojekte, um bei Kindern und Jugendlichen mit Hilfe der Musik einen Weg zur Auseinandersetzung mit dem Thema Holocaust zu ermöglichen. Das internationale Projekt ‘Verfemte Musik’ verbindet Musik und Kunst mit Geschichte und Erinnerung. Es bietet Anknüpfungspunkte und Berührungsfelder für musikalisch und historisch Interessierte, für pädagogische Arbeit und politische Bildung. Durch die vielfältigen Kontakte zwischen den Teilnehmer*innen, dem Publikum und den internationalen Gästen wird ein Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.



Veranstaltungsübersicht mit weiteren Hinweisen auf www.jemumv.de
Anmeldung erforderlich über jemumv@aol.com

24/09

‘Augen auf an der Kreuzung!’ Antisemitismus in aktuellen feministischen Kontexten

Lotta Gehrke (Universität Göttingen)

19:00 Uhr // Ulmencampus, Haus 1, Hörsaal 323

ASStA der Universität Rostock



Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Phänomen antisemitischer Einstellungen in (linken) feministischen Kontexten der Bundesrepublik. Seit 1945 sieht sich die deutsche Linke immer wieder mit einer Art innerlinkem Antisemitismusstreit konfrontiert und auch Feminist_innen bedienen sich mal mehr mal weniger offen antisemitischen Welterklärungsansätzen. Wie aber kann es sein, dass eine emanzipatorische Bewegung hier immer wieder hinter ihrem eigenen Anspruch das gute Leben für alle erkämpfen zu wollen, zurückfällt?

04/10

Die hebräische Bibel – Eine Wanderung durch die Buchgeschichte vom Mittelalter bis in die Neuzeit

Heike Träger (Universitätsbibliothek Rostock)

17:00 Uhr // Universitätsbibliothek Rostock, Sondersammlungen

Universitätsbibliothek Rostock

Vom Pergamentcodex eines mittelalterlichen Bibelkommentares bis zum handgeschriebenen oder in Kupfer gestochenen Bibeltext als Buchrolle, von der großformatig gedruckten Rabbinerbibel bis zur Übersetzung für den Schulgebrauch – vorgestellt werden Beispiele aus dem Bestand der Universitätsbibliothek.

Max. Teilnehmer*innenzahl: 14

Informationen und Anmeldung unter:

heike.troeger@uni-rostock.de, Tel 0381-498 8753

Literatur von Juden – Juden in der Literatur: Kleine Lektüren aus Mittelalter und Früher Neuzeit

Annika Bostelmann, Hellmut Braun, Anne Gessing

10:00 – 17:00 Uhr // Universitätshauptgebäude, Seminarraum 19

Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen Universität Rostock

07/10



Der Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen an der Universität Rostock veranstaltet im Oktober 2021 einen Workshop, in dem gemeinsam schlaglichtartig verschiedene literarische Zeugnisse von und über Juden aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit gelesen und diskutiert werden. Die Textauswahl und -vorbereitung wird im Vorfeld mit den Teilnehmenden besprochen.

Der Workshop ist sowohl für Studierende der Universität Rostock als auch für weitere Interessierte geöffnet. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Anmeldungen bis zum 19.09.2021 unter:

annika.bostelmann@uni-rostock.de

Weitere Informationen unter: www.mediaevistik.uni-rostock.de

Jüdische Kulturtage 2021

Oktober bis November 2021

Jüdische Gemeinde Rostock und weitere Kooperationspartner

Das Festival findet über drei Wochen statt, voraussichtlich im Zeitraum **10.10.-07.11.2021**. Die Konkretisierung erfolgt Anfang 2021. Informationen hierzu finden Sie unter www.synagoge-rostock.de und in der Tagespresse.

12/10

Rundgang auf jüdischen Spuren durch Rostock

Max-Samuel-Haus & Soziale Bildung e.V.

16:00 – 19:00 Uhr

Soziale Bildung e.V. und Max-Samuel-Haus

Im Rahmen des Rundgangs werden Orte und Erinnerungsmale in der Hansestadt Rostock besucht, die in Verbindung mit jüdischen Leben stehen. Es werden Menschen und ihre Leistungen vorgestellt, die als Kaufleute, Unternehmer*innen, Politiker*innen, Juristen, Ärzt*innen, Lehrer*innen und Arbeiter*innen als Juden in Rostock wohnen und Teil der Stadtgesellschaft waren. Thematisiert wird hierbei die Zeit vom Mittelalter bis zur Gründung der ersten Gemeinde sowie die Zeit der NS-Judenverfolgung und der aktuellen Formen jüdischen Lebens in Rostock.

Max. Teilnehmer*innenzahl: 15

Anmeldung unter bildung@soziale-bildung.org

20/10

Zwischen Emanzipation & Reaktion.

Ernst Moritz Arndts Judenbilder

(Между эмансипацией и реакцией. Образы евреев Эрнста Морица Арндта)

Anne-Maika Krüger (promoviert zu Arndt und zur Arndtrezeption am Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin)

19:00 Uhr // Universitätshauptgebäude, Hörsaal 218

Historisches Institut

Der Streit um den Namen der Universität Greifswald konkretisierte sich auf die Frage, ob der Namensgeber Ernst Moritz Arndt Antisemit war. Im Vortrag

werden Arndts Judenbilder in die Zeit der jüdischen Emanzipation eingeordnet und die Arndtbilder unserer Zeit analysiert.

Aktuelle Informationen unter: www.geschichte.uni-rostock.de/

Gedenktag an die Reichspogromnacht der NS-Gewaltherrschaft

10/11

09:30 Uhr // ehemaliger jüdischer Friedhof im Lindenpark

Andacht

Anschließend gemeinsamer Gang zur Stele in der Augustenstraße

10:00 Uhr // Stele in der Augustenstraße

Gedenken

Anschließend Möglichkeit zur Begegnung in der jüdischen Gemeinde

Jüdische Gemeinde in Kooperation mit der AG Gedenken der

Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Engagierte Rostockerinnen und Rostocker rufen bereits seit vielen Jahren im November gemeinsam zu Gedenkveranstaltungen für die Opfer des Holocaust auf.

Zu den Aufrufenden gehören z.B. die Präsidentin der Bürgerschaft, der Oberbürgermeister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, das Max-Samuel-Haus, die Katholische und Evangelische Studentengemeinden, der Synagogenförderverein 'Arnold Bernhard' e.V.

Die Rostocker Synagoge brannte in den Morgenstunden des 10.11.1938. Auf dem Grundstück, auf dem sie sich von 1902 bis 1938 befand, steht heute ein Einkaufsmarkt. Lediglich der 1988 errichtete Gedenkstein erinnert an den Synagogenstandort. Auf Initiative von Christoph Weinhold und unter Mitwirkung des Synagogenfördervereins wurde das Umfeld der Stele im Jahr 2011 aufgewertet, um diesen Gedenkort besser wahrnehmen zu können.

14/11

Mitzvah Day und Tag der offenen Tür in der Jüdischen Gemeinde Rostock

Jüdische Gemeinde

Informationen hierzu finden Sie unter www.synagoge-rostock.de und in der Tagespresse.

15/11

Hörsaalkino: Professor Mamlock

Prof. Dr. Mario Niemann (Universität Rostock)

19:00 Uhr // Ulmencampus, Arno-Esch-Hörsaal I



Historisches Institut

Gezeigt wird die DEFA-Verfilmung aus dem Jahre 1961. Regie führte Konrad Wolf, der das gleichnamige Drama seines Vaters filmisch umsetzte.

Das Drama beschreibt die Situation des jüdischen Arztes Professor Mamlock und seiner Familie während der Zeit des Nationalsozialismus. Vom sogenannten 'Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums' betroffen, wurde er seines Amtes als Leiter der chirurgischen Klinik enthoben und öffentlich schikaniert, woran er schließlich zerbrach.

Mit einer thematischen Einführung von Prof. Dr. Niemann (Lehrstuhl für Zeitgeschichte, Universität Rostock).

Aktuelle Informationen unter: www.geschichte.uni-rostock.de/



Robert Bauch – ein rassistisch diskriminierter Hochschullehrer im ‘Dritten Reich’

**(Роберт Баух - расово дискриминируемый преподаватель
университета в ‘Третьем рейхе’)**

*Dr. Florian Detjens (Arbeitsgruppe Schicksale jüdischer und ‘nicht-arischer’
Angehöriger der Universität Rostock in der NS-Zeit, Universität Rostock)*

19:00 Uhr // Universitätshauptgebäude, Hörsaal 218

Historisches Institut

Am 1. April 1933 wurde Prof. Dr. Robert Bauch, Oberassistent am Botanischen Institut der Universität Rostock, vom damaligen NS-Studentenbundführer aufgefordert, seine Arbeit sofort einzustellen, da er Jude sei. Solche Ereignisse gab es nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 an vielen deutschen Hochschulen und auch an der Mecklenburgischen Landesuniversität wurden jüdische Wissenschaftler antisemitisch verfolgt, diskriminiert und vertrieben. Die Besonderheit dieses Falls besteht darin, dass Bauch selbst nach nationalsozialistischer Rechtsauffassung gar kein Jude war – die Universität sollte dies aber über ein Jahrzehnt nicht davon abhalten, den langjährigen Mitarbeiter trotzdem entlassen zu wollen.

Aktuelle Informationen unter: www.geschichte.uni-rostock.de/

25/11

Antisemitismus und soziale Medien – alles ganz harmlos?

Monika Hübscher (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen und Doktorandin an der Universität Haifa, Israel)

18:00 Uhr // Rostock

Regionalzentrum für demokratische Kultur Landkreis und Hansestadt Rostock der Evangelischen Akademie der Nordkirche

Soziale Medien sind für uns ein Teil der Öffentlichkeit, aber auch unseres privaten Alltags geworden. Monika Hübscher, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen, forscht unter anderem zu Antisemitismus in den sozialen Medien. Ihre Beobachtung: Durch die sozialen Medien hat die Gesellschaft es mit einer beispiellosen Form der technologiegetriebenen Verbreitung von Antisemitismus zu tun. Was bedeutet das konkret? Welche Gegenstrategien sind nicht nur möglich, sondern auch hilfreich?

Aktuelle Informationen unter: www.akademie-nordkirche.de

01/12

Juden in der DDR. Eine Existenz Erfahrung im Kalten Krieg (Евреи в ГДР. Опыт существования во время холодной войны)

Dr. Hendrik Niether (Universität Hannover)

18:00 Uhr // Max-Samuel-Haus

Historisches Institut in Kooperation mit dem Max-Samuel-Haus

In seinem Vortrag spricht der Historiker und Theologe Hendrik Niether über die politische Erfahrungsgeschichte von Juden in der DDR unter den Bedingungen von Sozialismus und Kaltem Krieg. Jüdisches Leben war in diesen Rahmen nicht allein über die Gemeindeorganisation bestimmt, sondern auch über

Zugehörigkeiten zu verschiedenen religiösen und politischen Strömungen sowie über jeweilige Verfolgungserfahrungen. Entsprechend war auch das Verhältnis der SED zu den jüdischen Bürgern nicht festgefügt, sondern Ausdruck wechselseitiger Aushandlungsprozesse.

Gemeinsame Geschichte, unterschiedliches Erinnern – Der Blick von Deutschen und Russen auf den NS-Vernichtungskrieg (1941–1945)

**(Совместная история, разные воспоминания - Взгляд
немцев и русских на гитлеровскую войну 1941-1945 гг.)**

Prof. Dr. Stefan Kreuzberger (Universität Rostock)

19:00 Uhr // Max-Samuel-Haus

Historisches Institut in Kooperation mit dem Max-Samuel-Haus

Der nationalsozialistische Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion und deren jüdische Bevölkerung lastet mit seinen unsäglichen Gewaltverbrechen bis heute als schwere Bürde auf den Deutschen. Aber auch in Russland hat das Ereignis, das als ‘Großer Vaterländischer Krieg’ ins dortige kollektive Gedächtnis eingegangen ist, sehr wechselhafte Befindlichkeiten und Sichtweisen hervorgerufen. Vor diesem Hintergrund möchte die Veranstaltung Einblicke in die sehr unterschiedlichen Erinnerungskulturen und geschichtspolitischen Erfahrungen beider Länder geben.

Aktuelle Informationen unter: www.geschichte.uni-rostock.de/

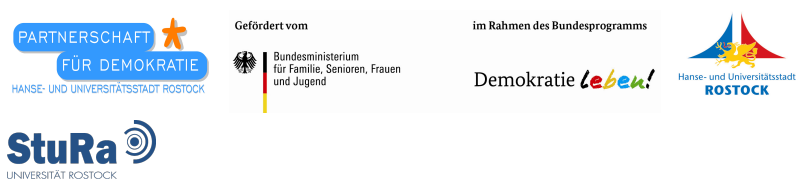
14/12



Beteiligte:



Unterstützt durch:



Koordination des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Rostock:



Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte,
Historisches Institut, Universität Rostock
Neuer Markt 3 (3.OG), 18055 Rostock

Bunt statt braun e.V.
Lange Straße 9a, 18055 Rostock
Kontakt: 1700@buntstattbraun.de

Bundesweite Koordination:

321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

www.2021JLID.de

bundesweiter Hashtag #2021JLID

 @1700JLIDhro2021

 @1700JLID_hro2021

www.1700.max-samuel-haus.de